

Erscheint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 P.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 P.,
auswärts 1 M. 45 P.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

**Erscheint**

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 P.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 P.,
auswärts 1 M. 45 P.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 98.

Welzheim, Dienstag den 29. Juni 1886.

20. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1886 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Vote vom Welzheimer Wald.“

Bestellung hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 Mark 5 Pfennig, im Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 45 Pfennig.

Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Die Redaktion.

Dienstnachrichten.

Am 25. Juni wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulstelle in Dürrmenez-Mühlacker dem Schullehrer Beck in Kirchenkirchberg, Bez. Welzheim, die zweite in Grumbach, Bez. Schorndorf, dem Schullehrer Busch in Kleinansbach, Bezirks Blaufelden, die Schulstelle in Oberböbingen, Bez. Ellwangen, dem Unterlehrer Mayer in Euzbach a. M., Bez. Waiblingen, die in Eßlingen, Bez. Albstadt, dem Schullehrer Stell in Deschelbronn, Bez. Waiblingen definitiv übertragen.

Württemberg.

Ludwigsburg, 24. Juni. Gestern machten K. K. Prinz und Prinzessin Wilhelm einen Spazierritt, während dessen sich das Pferd Sr. Kgl. Hoheit einen Nagel in den Huf trat, welcher nur mit Hilfe einer Zange entfernt werden konnte. Da die hohen Herrschaften ohne jede Begleitung waren, mußte der Prinz, während Ihre Königl. Hoheit dessen Pferd am Zügel hielt, mit dem aus dem Gebäude der Garnisonverwaltung herbeigeholten Instrument selber das Ausziehen des Nagels vornehmen. Der Ritt konnte infolge dessen nicht fortgesetzt werden.

In Villa Marienwahl gehen in letzter Zeit viele Besuche besonders von hier und Stuttgart aus und ein, denen die Ehre einer Einladung zu teil wird. Es ist allen Gästen dort wohl im Kreise des einfachen, herzlichen Familienlebens der lebenswürdigen Hauswirte. Bei gutem Wetter machen die hohen Herrschaften zusammen Ausflüge, auch Besuche in der Nachbarschaft. Eine besondere Freude gewährt es immer, wenn Prinz und Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Pauline ausreiten.

Graf v. Scheeler a. D. beging dieser Tage das Fest seiner goldenen Hochzeit.

In Cannstatt soll die Polizei ähnlich wie in Stuttgart jetzt mit Revolvern versehen werden.

Zur Statistik der evangelischen Land-

kirche in Württemberg im Jahr 1885. Nach einer auf Grund von pfarramtlichen Aufzeichnungen gefertigten Zusammenstellung wurden im Kalenderjahr 1885 49 057 Kinder evangelischer Eltern geboren, darunter außerordentlich 9,89 Prozent. Getauft wurden im Lauf des Jahres, 48 192 Kinder. Als ungetauft geblieben wurden, abgesehen von der Stadt Stuttgart, über welche sichere Erhebungen in dieser Richtung nicht gemacht werden konnten, nur 3 Kinder ausdrücklich bezeichnet. Ehen wurden geschlossen 9665 und zwar rein evangelische 8929, gemischte 736. Evangelisch getraut wurden 9255 Paare; darunter gemischte 457; 268 gemischte Paare wurden katholisch getraut. Ohne kirchliche Trauung blieben 212 Paare = 2,19 Prozent. Gestorben sind 36 157 evangelische Gemeindeglieder. Davon wurden kirchlich beerdigt 29 368 = 81,27 Prozent. Die nicht kirchlich beerdigten sind zum größeren Teil kleine Kinder. Konfirmiert wurden 29 104 Kinder, darunter 560 aus gemischten Ehen. Die Zahl der Kommunikanten belief sich auf 735 094. Auf je 100 Evangelische kamen im Verhältnis zur evangelischen Gesamtbevölkerung (— 1 378 056 nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 —) 53,34 Kommunikanten. Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 144 und zwar von Katholiken 52, Dissidenten 90, Israeliten 2. Ausgetreten sind 118 Personen und zwar zur katholischen Kirche 52, zu Dissidenten 66. Die Gesamtsumme des Ertrags der kirchlichen Kollekten und Opfer berechnet sich auf 401 546 M.

Ellwangen. (Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen im 2. Quartal.) Den 30. Juni Strafsache gegen den Restaurateur und Fabrikantenseher Fr. Pfulb in Schorndorf wegen Nothzucht; den 1. Juli gegen den Maurer Christ. Gröner in Gerstetten und Gen. wegen betrügl. Bankerotts, bezw. Beihilfe hierzu; den 2. Juli gegen den Maurer und Tagelöhner Fr. Schunter in Oberurbach wegen verj. Totschlages und

Widerstands; den 3. Juli gegen den Tagl. J. G. Bozenhardt in Mergelstetten wegen Urkundenfälschung; den 5. Juli gegen Dienstknecht J. G. Staudenmaier in Esslingen wegen Meineids; am gleichen Tag gegen den Fuhrknecht Joh. Manz in Rindelbach wegen Meineids.

— Einen guten Tausch vollzog in Ellwangen dieser Tage ein Handwerksburche; er wechselte seine defekten Stiefel mit den neuen eines Beamten, welche das Dienstmädchen eben blank gewischt vor dessen Thüre gestellt hatte.

— In Gaildorf wurde die Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige umgewandelt. Dieselbe zählt 205 Mann.

— Wie der „Pp.“ berichtet, sitzen 14 junge Burche aus Dohheim in Untersuchungshaft, wegen Mißhandlung eines Mädchens.

— Die Vorbereitungen zum Heilbronner Sängersfest sind jetzt nahezu vollendet. Die bereits fertig gestellte Festhalle wird allein 3000 Sänger in ihren Räumen aufnehmen können. Bei günstiger Witterung verspricht das Fest ein großartiges zu werden.

— Mit der Kirchenernte sieht es, wie es scheint, in diesem Jahr in unserem Lande nicht zum Besten aus. Was an einheimischen Kirchen bis jetzt auf den Markt gekommen, ist kaum der Rede wert. Die meisten kommen aus Baden und der Pfalz, ja aus Italien treffen noch Sendungen ein. Die eingeführten Kirchen sind dabei nicht einmal sehr theuer.

* In Winnenden stahl auf dem Markt eine wohlhabende Bäurin aus Kirchberg a. M. an einem Schuhmacherstand ein paar Stiefel. Bei ihrer Festnahme fand man noch mehrere gleichfalls gestohlene Gegenstände bei ihr, als mehrere Paar Stiefelsohlen, Messer, Kinderbälle, Strumpfwaren u. s. w. Die Diebin wurde an das Amtsgericht Waiblingen abgeliefert.

— In Floßberg (Neresheim) ist beim Böllerschießen am Fronleichnamsfest ein Zimmermann durch Ferspringen des Böllers schwer verletzt worden.

— Der Gesamtbetrag der bisher für die Errichtung eines Denkmals für Ottilie Wildermuth in Tübingen eingegangenen Beiträge beträgt 6882 M. 44. Pfg.

— Vom Schwurgericht Ravensburg wurde Hutmacher Heinrich Isaak in Wangen, ein fauler Wirtshausläufer, der in cynisch roher Weise seine fleißige und häusliche Frau mittelst zweier Revolverkugeln am 12. Mai ermordet hatte, verdientermaßen zum Tod verurteilt.

— Eßlingen, 24. Juni. Aus Sulzfeld

schreibt man dem E. B.: Die Weinberge der Herren v. Göler auf der hiesigen Markung boten in den letzten Tagen ein überaus rasches Bild. Man hätte glauben können, die Traubenlese habe begonnen, denn eine große Anzahl Vesperinnen durchzogen dieselben, Stock für Stock sorgsam durchsuchend; aber anstatt Trauben suchten sie die zahlreichen Nester des Heururmes auf, der gegenwärtig in allen Weinbergen, namentlich an den schwarzen Burgunderstöcken großen Schaden anrichtet. Die Mädchen waren mit Stopfnadeln bewaffnet, mittels welcher sie die Würmer äußerst rasch aus ihren Nestern ziehen und vertilgen konnten. Nieder angeschlagen, wurden auf diese Weise auf einem Morgen Weinberg 9000 Würmer vertilgt, was auf die Rebbeständen der Herren v. Göler berechnet die runde Summe 360 000 Insekten ausmacht, welche mindestens ebensoviele Trauben verwüftet haben würden, um in den nächsten Wochen als Schmetterlinge mindestens 10mal so viele Eier zu legen. Aus letzteren wären sodann im Aug. abermals Würmer gekrochen, welche unter dem Namen Sauerwurm von neuem Schaden an den Trauben angerichtet haben würden. Man sieht, daß auch bei einem etwa nur geringen Herbst die Kosten dieser Lesse reichlich gedeckt werden. Das Beispiel hat bereits da und dort Nachahmer gefunden. Da der Wurm sich bald einpuppt, ist gegenwärtig die höchste Zeit, mit seiner Vertilgung vorzugehen.

Deutschland.

— **München, 26. Juni.** Der Prinzregent Luitpold wird Montag Mittag im Thronsaale des Residenzschlosses in Gegenwart der Prinzen, Minister und Mitglieder des Landtages, sowie des diplomatischen Corps etc. den verfassungsmäßigen Eid ableisten.

— Wie das „Freff. Z.“ meldet, wird der Prinzregent von Bayern, Prinz Luitpold, demnächst beim Kaiser zum Besuch erwartet.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wenn die Auflösung des unglücklichen Königs Otto von Bayern, was wahrscheinlich ist, noch zu Lebzeiten des Prinzen Luitpold erfolgen sollte, so wird Prinz Luitpold die ihm anfallende Krone selber tragen, nicht aber zu Gunsten seines Sohnes sie ablehnen.

— **Offenburg, 25. Juni.** Ein seltenes Jagdglück wurde gestern dem Schloßverwalter Himmelsbach in Ortenberg zu teil; es gelang demselben, im Schloßpark durch einen wohlgezielten Schuß einen Steinadler zu erlegen. Der Vogel, ein Prachtexemplar, mißt zwischen ausgebreiteten Flügeln 1 Meter 85 Ctm.

— Der 8. deutsche Turnlehrertag wird vom 15. bis 17. Juli in Straßburg abgehalten werden. Es soll bei dieser Gelegenheit die Bildung eines geschlossenen deutschen Turnlehrervereins in Angriff genommen werden.

— Vom 11. bis 12. August findet in **Greifeld** der 10. deutsche Fleischer-Congress statt. Dieser Verband, welcher jetzt über 15,000 Fleischer zählt, gehört zu den größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands.

— In **Braunschweig**, woselbst das Land sich seit dem Regentensantritt des Prinzen Albrecht in jeder Beziehung mit dem Wechsel der Regierung ausgehöhlt hat, taucht nunmehr der Gedanke auf, den Regenten als Herzog von Braunschweig noch enger an das Land zu fesseln.

— **Berlin, 26. Juni.** Nach einer soeben eingetroffenen Depesche des Reichskanzlers ist der Reichstag heute geschlossen worden.

— **Paris, 25. Juni.** Bei den gestern im Bergwerk von Nonchamp (Département Haute Saone) stattgehabten schlagenden Wetter sind von 27 Arbeitern einer lebend, 15 tot herausgezogen worden.

— **Paris, 25. Juni.** Die republikanischen Blätter jagen das Manifest des Grafen von Paris, worin derselbe sich als Präbidenten erklärte, rechtfertige die Ausweisung. Die monarchistischen Zeitungen loben den Grafen, daß er als König gesprochen.

— **London, 20. Juni.** Die Thronrede bei dem gestrigen Parlaments-Schluss sagt: Die Königin löse das Unterhaus auf, um die Volksmeinung über die Einrichtung einer irischen Legislatur für irische Angelegenheiten kennen zu lernen. Die auswärtigen Beziehungen seien die freundschaftlichsten; die Thronrede weist mit Befriedigung auf das Aufhören des serbischbulgarischen Krieges, die Annahme friedlicher Vorschläge seitens Griechenlands und die gebesserte Lage Egyptens hin und wünscht, das neue Parlament werde den Frieden und die Zufriedenheit des Volkes wie die Stärke und Eintracht des Reiches sichern.

— **Konstantinopel, 16. Juni.** Die Russen sammeln seit längerer Zeit für die Errichtung eines Denkmals am Schiffsapaf. Jetzt, wo die Zeichnungen auf 1 Million Rubel angewachsen sind, entpuppt sich das „Denkmal“ als ein Kloster, welches für den bulgarischen Fürsten eine recht angenehme Nachbarschaft sein wird.

— Ein chinesisches Geschwader wird binnen kurzem Europa besuchen, um sich daselbst Ansehen zu verschaffen und Erfahrungen zu sammeln. Es ist dies das erste Mal, daß eine chinesische Flotte die europäischen Gewässer besucht.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsch übertragen von Henry Berl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er zweifelte nicht länger, daß er es mit lebenden Wesen zu thun habe, die ihm seine Beute streitig machen wollten. Kein Zweifel, die Anderen hatten von seiner Unternehmung Wissen bekommen und suchten sie zu vereiteln.

Bei dem roten Schimmer der Blendlaterne hatten Ferrit und Jack Flint gesehen, daß der Mann, welcher ihnen gegenüberstand, eine schwarze Maske vor dem Gesichte trug, eine Vorrichtung, die sie in nicht geringes Erstaunen versetzte.

Ehe Tom sich noch von dem entsetzlichen Eindruck erholt hatte, welche das ihm unter die Augen gehaltene glühende Ochsenauge auf ihn ausübte, fühlte er sich von einer eisernen Faust am Halse gepackt und von einer anderen unsichtbaren Kraft an den Füßen gehalten. Wollte er sich noch retten, so hieß es sich mit aller Gewalt von diesen unbekanntem Händen befreien und gleichfalls sein Heil in der Flucht zu suchen, nicht aus Gespensterei wie Simons, wohl aber der Uebermacht weichen.

Mit seiner geschickten Bewegung seiner noch freien Arme schlug er Jack Flint die Laterne aus der Hand, welche in eine Ecke des Gewölbes kollerte und zu Scherben zerbrach.

Die unheimliche Finsternis benützend, sprang der Maskierte, sich immer links

haltend, in großen Sähen über Stock und Stein.

Als seine Schritte allmählich verhallten, atmeten die Männer im Grabe auf.

„Recht so!“ rief Jack Flint, „der Feind hat das Feld geräumt. Ich hatte mir den Sieg weniger leichter vorgestellt.“

„War es Capitän Tom?“ fragte Ferrit.

„Ja,“ lautete die kurze Antwort.

„Oh, ein ganz verzweifelter Bursche! Wir haben vor Zeiten Alles aufgeboten, um ihn zu engagieren. Allein vergebens, er zieht es vor, auf eigene Rechnung zu arbeiten; wiewohl ich hinterher in Erfahrung gebracht, daß er bei dem „Doktor“ unten seinen Handlanger empfängt. Meine Finger müssen ganz rund sein, ich glaube, er hat mir mit dem Revolverlauf die Laterne aus der Hand geschlagen.“

„Diese ist nun ein Bruch,“ meinte Ferrit.

„Ich hörte wenigstens die Scherben klirren, bedauerlich, wie sollen wir uns nun im Finstern zurechtfinden?“

„Andererseits ist es aber besser, das Licht hätte uns nur verraten können.“

„Aber glauben Sie denn, im Dunkeln diese Arbeit vollziehen zu können?“

„Weshalb nicht?“ — Sobald der tätowierte Tom hierher kam, um seine Beute zu holen, ist jeder Zweifel über die Identität des Leichnams ausgeschlossen.“

„Hörten Sie, was er sagte?“

„Ueber den Wert des todtten Gastes?“

„Ja.“

„Das ist Beweis genug, sollte man meinen.“

„Ich verstehe nur nicht, weshalb ihn diese Beute hierher getragen und in den Sarg gelegt haben.“

„Ich ebenjo wenig. Allein der Beweis liegt vor uns, daß dem so ist.“

„Keine Zeit verloren, Leute! Jetzt scheint Alles ruhig zu sein beileben wir uns. Fasset an. Tragen wir den alten Mann zum Wagen und fahren wir mit ihm davon.“

„Sammt dem Sarge und Allem?“

„Sammt Allem, wie es geht und steht. Da unser Freund, der tätowierte Tom, nun einmal so lebenswürdig gewesen ist, für Alles Vorsorge zu treffen, wollen wir ihm keinen Korb geben. Ubrigens wir sind unser genug, um die Last ohne große Mühe vom Flecke zu schaffen.“

Indes war dies leichter gesagt als gethan und die drei Männer hatten ihre liebe Not, den Sarg vom Flecke zu bewegen.

Das Herausheben des Schreines aus dem Gewölbe im Finstern war ein hartes Stück Arbeit und schwere Schweißtropfen standen ihnen auf der Stirne.

Endlich hatten sie ihre Aufgabe vollbracht und lauschten atemlos, ob sich ihnen kein weiteres Hindernis in den Weg stellte. Doch Alles blieb still. Kein Lüftchen regte sich, kein Blatt bewegte sich. Nur die langen Zweige eine Trauerweide strichen leise über den Kies und tönten wie die Klänge einer fernen, fernen Aeolsharfe.

„Voran ohne Verzug,“ befahl Flint als die Männer unerschrocken hermblickten.

Und sie durchschritt mit ihrer unheimlichen Würde die Stätte des Todes.

Es war eine frevlerische Handlung, an der er teilnahm.

Ferrit war sich vollkommen klar darüber, allein was er that, geschah im Namen des Gesetzes, und die Bedenken seines Gewissens mußten angesichts seiner Pflicht schweigen.

Der brennende Wunsch, die Züge des todtten, alten Mannes zu sehen, erwachte in ihm. —

War derjenige, welchen sie trugen, wirklich Jared Flint, der unter den Augen der Detectivs geraubte Todte, welcher nun auf so seltsame Weise wieder ans Licht der Gerechtigkeit kommen sollte?!

Wie gerne hätte Ferrit darüber Gewißheit erlangt.

Aber es hieß sich in Geduld fassen. Er würde den Augenblick nicht verpassen, in welchem Jack Flint die Inspektion der Leiche vornahm, jedes verführte Vordenken könnte einen unangenehmen Verdacht erwecken. Also galt es, ruhig abzuwarten.

Endlich wurde der Sarg durch eine Bresche an der alten Friedhofsmauer gezwängt und nun ging es eiligen Schrittes zu dem Wagen.

Die Männer brachten ihre Beute darin unter und zwei setzten sich dazu hinein.

Die beiden Anderen, Flint und Ferrit sprangen auf den Kutschbock. Ersterer ergrieff die Zügel und vorwärts ging's durch die stille Nacht.

Nach ein paar hundert Schritten stießen sie auf einen, dem übrigen ähnlichen Wagen, der, hinter Bäumen versteckt, stille stand.

„Da schaut hin! —“ flüsterte Flint und stieß an den Arm seines Aushelfers.

„Tom's Equipage, ohne Zweifel?“ entgegnete der Andere.

„Ja! Dem haben wir sauber heimgeleuchtet.“ —

21. Kapitel.

Verwirrung und kein Ende.

Ferrit war wider Willen nachdenklich geworden. —

Er hatte mehr erreicht als er hoffen durfte und dennoch stiegen in ihm Zweifel und Bedenken die Fülle auf, während er an der Seite des Hauptverschworenen der im Schlafe liegenden Stadt zusuhr.

Wie mochte es Old Hawkeye ergangen sein, was würde er ausgerichtet haben?

Als die Beiden, Tom und Simons, auf dem Begräbnisplatze erschienen, vermutete Ferrit, Old Hawkeye habe sich in einer von seinen vielen Verkleidungen dem tätowierten Tom angeschlossen. Demnach hielt er auch einen Augenblick hindurch, Simons für Hawkeye. —

Doch gab er dieser Vorstellung nicht lange Raum und im Laufe des belauschten Gespräches stiegen sogar Zweifel über die Identität des Capitän Tom mit dem „tätowierten Tom in Ferrit auf.

Da er aber den Ex-Matrosen, welcher in New-York's Gaunervelt unter dem Namen „der Hacken“ bekannt war, wie selbst gesehen hatte, vermochte er sich über diesen Punkt keine volle Klarheit zu verschaffen. Die Dinge lagen so, daß es in der That schwer wurde, irgendwie klug daraus zu werden.

Der Mann an seiner Seite gehörte zweifels ohne jener Verbrecherbande an, welche es unternommen hätte, dem alten Jared Flint Gift in die Medizin zu mischen.

Er war mit einem Worte ein Mörder. Ob er nun wirklich der leidhaftige Neffe des alten Mannes gewesen, oder ein Hoch-

stabler reinsten Wassers war, das galt gleichviel. —

Eines nur stand fest, er mußte dem Gesetze ausgeliefert werden, gegen das er sich so schwer vergangen hatte.

Splinter des mit so viel Dreistigkeit in's Werk gesetzten Verbrechens flogen vor Ferrit's geistigem Auge auf. Und wie der Detectiv sie allmählig aneinander reihete, gewann er die Ueberzeugung, daß der an seiner Seite Sitzende nicht allein der Mörder des alten Mannes sei, sondern auch dessen Testament bei Seite geschafft hatte, um seinen eigenen Interessen und denjenigen seiner Partie zu dienen. —

Der Man dieses Menschen war unzweifelhaft, einige Zeit verstreichen zu lassen, so lange ungefähr, bis die bösen Gerüchte eingeschläfert sein würden, und dann sein Recht auf den Besitz des Verstorbenen geltend zu machen. —

Das lag Alles vollkommen klar auf der Hand, hingegen eine Menge hochwichtiger Nebenächlichkeiten noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt blieben.

Während der Detectiv sich diesen Betrachtungen hingab, wendete Jack Flint einige Male den Kopf zurück und warf einen scheuen Blick in das Innere des Wagens, wo der Sarg ruhte.

Sein Gewissen war rege geworden durch die Seltsamkeit des Falles. Ähnliches hatte er in seiner Verbrecher-Praxis noch nicht durchgemacht.

Wie wenn der Todte, welcher nur ein paar Fuß breit von ihm entfernt war, sich aus seinem ewigen Schlafe aufgeschreckt, in die Höhe setzen würde, um die Stimme gegen seinen Mörder und gegen diejenigen zu erheben, welche ihm nicht einmal die Ruhe im Grabe vergönnten!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Mainz, 26. Juni. Eine schreckliche That, die man als die That einer Wahnsinnigen bezeichnen muß, hat sich heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr am alten Winterhafen abgespielt. Ein 16jähriges Mädchen Namens Lanzon, aus Ockenheim gebürtig, welches bei einer hiesigen Familie als Nähmädchen beschäftigt war, nahm heute Morgen das 1 1/2-jährige Kind seiner Herrschaft und stürzte sich mit dem Kinde in selbstmörderischer Absicht in den Hafen. Das Kind wurde noch lebend von einigen Schiffen aus dem Wasser gezogen, das Mädchen aber hatte bereits alles Bewußtseins verloren, doch gelang es den ärztlichen Bemühungen, dasselbe wieder zum Leben zurückzurufen. Bei der alsbald eingeleiteten Untersuchung erklärte das Mädchen, es habe sich aus Lebensüberdruß in das Wasser gestürzt, das Kind habe es aber so gern gehabt, daß es dasselbe mit in den Tod hätte nehmen wollen. Sobald das Mädchen vollständig genesen, wird es sich wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

— Eine ganze Bande von Giftnisichern, aus 16 Personen bestehend, wurde vor längerer Zeit bereits von der Polizei in Petersburg dingfest gemacht. Eine Anzahl von Verbrechern wurden diesen Giftnisichern, die sich meist markotischer Mittel bedienten,

zur Last gelegt, doch gelang es bisher erst, sie in 5 Fällen zu überführen. Die Verbrecher hatten es zumeist auf Fuhrleute abgesehen, doch übten sie auch an anderen Opfern ihre gräuenvolle Thätigkeit aus und schonten sogar ihre eigenen Spießgesellen nicht, wenn sie sich bei Betreibung ihres Handwerks lässig zeigten.

* Eine seltene Belohnung. Am zweiten Osterfeiertage im Jahre 1884 fiel eine junge italienische Dama von guter Familie vom Pier in Southend in die See und befand sich in der größten Gefahr des Ertrinkens, als ein anwesender jünger Mann, Namens John David Hudson, ihr nachstürzte und sie rettete. Damals wurde dem jungen Mann eine Belohnung zugesagt. Am 2. v. M. ist nun diese Dama gestorben und hat ihrem einstigen Lebensretter 2000 Pf. letztwillig vermacht, welcher Summe der Bruder der Verstorbenen weitere 3000 Pf. hinzugefügt hat, wobei die Bestimmung getroffen worden ist, daß diese 5000 Pf. zum Besten Hudson's angelegt werden sollen.

* Der Weltuntergang, der nach der Prophezeiung von Nostradamus am 24. Juni 1886 eintreten sollte (weil da das Fronleichnamfest mit dem Johannistag zusammentraf,) ist ausgeblieben. Man will übrigens wissen, daß etliche bedrückte Gemüther trotz aller Aufklärung, auf welche unser Jahrhundert so stolz ist, sich nach lebhafter Angst erst wieder beruhigten, als der verhängnisvolle Tag glücklich vorüber war. —

Humoristisches.

† Fürst auf der Durchreise zum Schulzen: „Sagen Sie mir, mein lieber Schulze, wie kommt es, daß ich in dieser Gegend gar so viele Kinder barfuß umherlaufen sehe?“ — Schulze: „Ja, Durchlaucht, so kommen sie bei uns auf die Welt!“

— Eine gemüthliche Schule. Ungezogene Schüler schreiben auf die Tafel: Professor N. ist ein Esel. Der Professor tritt ein, nimmt die Kreide, schreibt hinzu: Treiber, und ertheilt ruhig den Unterricht.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 26. Juni.

halb Kilo. süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kilo Rindfleisch	60 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. — Pf.	„ Kilo Schweinefl.	65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	65 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	70 Pfennig.	1 Gans	4 M. — Pf.
1 Liter Milch	16 Pf.	1 Huhn	1 M. 40 Pf.
10 frische Eier	50 Pf.	1 Ente	2 M. 50 Pf.
halb Kilo Weißbrod	13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln	1 M. 80 bis 2 M. 20 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod	12 Pfennig.	50 Kilo Weischofn	9 M. — Pf.
„ Kilo Schwarzbrod	10 Pfennig.	50 Kilo Weiden	11 Mark.
1 Paar Becken wiegen	80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Haber	6 M. — Pf. bis 6 M. 60 Pf.
halb Kilo Mehl No. 0	19 Pfennig.	50 Kilo Heu	4 M. — bis 4 M. 50 Pf.
„ Kilo Mehl No. 1	20 Pfennig.	50 Kilo Stroh	2 M. 80 bis 3 M. 10 Pf.
„ Kilo Erbsen	18 Pf.	1 R.-M. Buchenholz	12 Mark — Pf.
„ Kilo Linsen	25 Pf.	1 R.-M. Birkenholz	10 Mark.
„ Kilo Bohnen	18 Pf.	1 R.-M. Tannenholz	9 Mark 50 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch	70 Pfennig.		

In der heißen Jahreszeit

Herzklopfen, Kopfschmerzen u.) ein und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weisse alle anders verpackten zurück.

stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutandrang,

Mannenberg.

Bau = Afford.

Am Samstag den 3. Juli

Mittags 12 Uhr

wird im Hause des Anwalts zu Mannenberg die Vergrößerung des dortigen Schulabtritts im Afford vergeben.

Der Kostenvoranschlag beträgt für

Maurer-Arbeit	90	Mark,
Zimmer-Arbeit	60	„
Schmied-Arbeit	5	„
Glaser-Arbeit	5	„

Den 28. Juni 1886.

Ortsgemeinderat.

Bettfedern-Export!

Hochfeine neue Bettfedern von grauen Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern) rein geschliffen ein Pfund nur 1 Mark 20 Pfennig.

Jedes Quantum (nicht unter 9 Pfund) gegen Postnachnahme.

J. Krassa, Bettfedern-Export.
Prag-Smichow, Böhmen.**Den Grasertrag**von 5 1/2 Viertel hat noch zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

R u d e r s b e r g.

Bettfedern

weiß und flauereich,

empfehlst billigt

C. G. Breuninger.

P f a h l b r o n n.

Zimmerleute Gesuch.

6 tüchtige Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister Wahl.

Auch nimmt einen

Jungen

in die Lehre

Der Obige.

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —**Heilung radikal!****Epilepsie**

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10-jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronber gerstr.
Frankfurt a. M.

W e l z h e i m.

Liebhaber zu dem Grasertrag von meinem Garten wollen sich bei mir einfinden.

Matth. Klent, Sattler.

A l f b o r f.

Einen ordentl. Jungen

nimmt in die Lehre

Chr. Wiedmann, Bäcker.

Regregister für Feldschützen,
hält beständig auf Lager die
L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schulzeher Feuer.

**Dankagung.**Für die zahlreiche Begleitung unseres so sanft entschlafenen
vielgeliebten Vaters, Vaters und Schwiegervaters**Gottfried Frank, Schlossier**zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für den erhebenden Gesang des verehrt.
Liedertranes sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkaufszurücknahme.Der auf nächsten Mittwoch, den 30. ds. Monats ausgeschriebene Verkauf des
Eulenhof, Gemeinde Kaisersbach, wird hiemit zurückgenommen, da genanntes Gut bereits verkauft ist.**Abonnements-Einladung.****Die „Deutsche Reichs-Post“**erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die
bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag viertel-
jährlich nur 2 M. 65 Pfg. Sie ist also eines der billigsten Blätter.Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft
die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen
den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche
von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft
ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Er-
zählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man
von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geist-
lichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche
Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen
ausgenommen.)

Probekblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.
Stuttgart, im Juni 1886.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“

Homeriana-Thee.Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegenKrankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein acht zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

W e l z h e i m.

Zwei jüngere Arbeiter

finden sofort dauernde Arbeit bei

G. Straub, Schneidermeister.

Klassenbach.Am Dienstag den 29. Juni abends 5 Uhr
verkauft Unterzeichneter folgende Gegenstände:1 großen starken Wiegenblock, 1
Fleischwiege, 2 Kleiderkästen, einen
hartholzernen u. einen tannernen Tisch,
2 gute Schleifsteine, etwas Holzvorrat
und Stangen, ein kleiner Zimmerofen
samt 3 Meter Rohr und einem eiser-
nen Fleischrauch.Liebhaber hiezu werden freundlich einge-
laden.

G. Höfer, Sternwirt.

Tagbuchtabellen,

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Den Ertrag von

1/2 Morgen Klee
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

M e t t e l b e r g.

Ein halbes Haus,für einen Wagner oder Zimmermann passend,
hat zu vermieten

Gottlieb Höfer.

Sehr guten Most
empfehlst

G. Stiner, Bäcker.

Frankfurter Goldkurs.

vom 26. Juni 1886. M.

20-Frankenstücke	16	15	18
Dollars in Gold	4	15	19
Dufaten	9	47	51
Englische Sovereigns	23	28	33
Russische Imperiales	16	65	70